

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)

149 (30.6.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-217028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-217028)

Socialistenrecht und der höchsten Rechtsprechung ange-
sehen liegt, mehrfach von dem überwachenden Beamten
zur Ordnung gerufen worden war, wurde von der tausend-
köpfigen Menge durch stürmische Stürmungen ausgezogen.
— Bekanntlich ist Grabauer anlässlich des Verdoyoffen
ohne jeden rechtlichen Rechtsgrund längere Zeit in Unter-
suchungshaft gehalten worden. Und nun begeht er sogar
noch das „Verbrechen“, sich öffentlich zu rechtfertigen.
Das muß allerdings gerochen werden, wenn auch nur durch
Auslösung einer Verurteilung.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Die Wahl Casimir Perier's zum
Präsidenten der Republik wird von den Reaktionen aller
Schattierungen freudig begrüßt und spenden die royalistischen
und konservativ-republikanischen Blätter den Wählern in
Senat und Kammer alles Lob. Dieses Lob schon muß
die Demokraten und Sozialisten freudig machen und die
Wahl bejubeln, daher verurteilt ihre Presse wie auch
die der Radikalen die getroffene Wahl. Die „Petit
Republique“ schreibt: „Ein bei den Belehrteten, dem Bourgeois-
zentrum, der konservativen Einflüßlichkeit ausgeliefertes Par-
lament hat Casimir Perier von Anzin, den Mann des
orkanischen Rücktritts, zum Präsidenten der Republik
erwählt. Die Sozialisten haben ihre Schuldigkeit getan,
sie haben gegen Casimir Perier und Dupuy und ihre
Männer gestimmt, die zwar nicht unsere Gedanken vertreten,
aber doch das Land nicht grundlos mit der Rechten,
dem Clerikalismus, dem Gels regieren wollen. Duff
den Hund der Clerikalen, Belehrteten und Kapitalisten ist
die Republik selbst gefährdet. Wir haben denn auch die
anständige Wahl mit dem Hüße: Wieder mit dem Rücktritt!
aufgenommen.“ Das Blatt schreibt weiter: „Für Casimir
Perier ist die Präsidentschaft eine Waffe und kein Amt, er ist
im Einlage der Vertreter der Clerikalen Aristokratie und der
Finanz-Aristokratie; es ist ein neuer 16. Mai, der die
Demokratie herausfordert, aber der Herr von Anzin ist
nicht französischer Herr!“ — Clemenceau sagt in der
„Justice“: „Die Wahl ist ein schöner Sieg der Konser-
vativen, eine schwere Niederlage der Republikaner.
Republik ist in die Hände des Bundes der Monarchen
und abtrünniger Republikaner gefallen.“ — „L'Est-
republicain“ schreibt: Diese Wahl schließt ein um zwanzig Jahre
recht inmitten der moralischen Ordnung zurück. Casimir
Perier ist kein Präsident der Republik, sondern der König
einer belehnten Republik.“

Paris, 28. Juni. Der Präsident der Republik,
Casimir Perier, hat durch ein Dekret die Verabreichung
Carnot's im Pantheon angeordnet. Der Ministerrat wird
in der Kammer beantragen, daß die Verabreichung auf
Staatskosten geschieht.

— Das Ministerium hat entsprechend dem Gehörte
seine Entlassung genommen. Burdeau ist mit der Bildung
eines neuen Ministeriums beauftragt.

— Die Bauunternehmerwerkstätten der Paris-Mittel-
meerbahn entlassen 15 italienische und österreichische Ar-
beiter, weil die französischen sonst zu streiken drohen.

Stalien.

Rom, 28. Juni. Nach Meldungen heutiger Blätter
sind allein in Turin über vierhundert italienische Flüchtlinge
aus Frankreich eingetroffen, von denen viele über erlittene
Mißhandlungen berichten. Beim Eintreffen des letzten
Zuges gestern Abend kroch die am Bahnhof verfallene
Menge in Ruhe: „Heiß die italienischen Arbeiter! Wieder mit
Frankreich!“ aus. Der Anblick schreckensvoller Weiber mit
Säuglingen auf den Armen erregte die Aufmerksamkeit der
taufendköpfigen Menge so, daß sie sich unter wildem
Geschrei in die Stadt ergoß. — Das französische Konsulat
konnte durch die Polizei und das Militär geschützt werden.
Im Hotel Boulogne, wo man Franzosen wohnend glaubte,
wurden die Häuser eingeworfen. Das Militär trieb die
Menge nur mit Mühe auseinander. Viele der verhafteten
Kämpfer hatten Steine in den Taschen. Ähnlich und
in der Presse behaupten die Bemühungen der Beruhigung
mittels der Behauptung fort, daß die französischen Aus-
sicherungen sehr übertrieben, die Angriffe auf das Leben
der Italiener erfinden, die Haltung der französischen Be-
hörden über alles Lob erhaben sei.

Bulgarien.

Sofia, 27. Juni. Die Regierung erteilte die Be-
schlagnahme der Maschinen in der Druckerei von Stambou-
loffs Organ „Swoboda“ an, da diese Staatseigentum
seien. Der Redakteur behauptet, die Maschinen seien längst
nicht mehr Staatseigentum und kündigt einen Prozeß an.
Die „Swoboda“ wird in einer Privatdruckerei fortgeschrieben.

Mexiko.

Chicago, 28. Juni. Infolge des Bahnarbeiter-
Streites droht der Verkehr auf 11 hiesigen Bahnen. Die
Bewegung dehnt sich auf andere Plätze des Westens aus.
In Californien ist der Verkehr auf der Süd-Pacifischen
unterbrochen infolge Belagerung der Gesellschaft,züge ab-
zulassen, wenn sie an der Einstellung von Pullmanwagen
gehindert würde. Weitere Ausfälle sind bevorstehend; der
Arbeiterverband hat die Behörden, der Reichsentscheidungs-
zum Auslande aufgefordert.

Parteinachrichten.

— Der Redakteur der „Neuen Welt“, unter
Geroffe S. Kotsch habe sich am Dienstag vor der vierten
Stammkammer des Landgerichts wegen Verhinderung von
Einsicht in die katholischen Kirche zu verantworten.
In der Nr. 17 der „Neuen Welt“ war der Schlag einer
Novelle „Der einzige Sohn“ abgedruckt; es wurden darin
die sogenannten Lehrsätze der Kirche in einer Form
gefaßt, an welcher der Staatsanwalt Anstoß nahm.
In der Verhandlung führt Kotsch aus, daß er die
realistische Schilderung nicht für kraß halte, jedoch zu-
er, weil die inkonsequente Stelle seinem Geschmack

gefaßt habe, an eine Änderung derselben gedacht. Infolge
Krankheit sei er aber verhindert worden, diese Änderung
anzuführen. Der Staatsanwalt führte gegen den Ange-
klagten dessen Eigenhaft als Diffident ins Feld; als
solcher sei er ganz besonders verpflichtet, auf die religiösen
Gefühle anderer Personen Rücksicht zu nehmen. Er bean-
tragte drei Monate Gefängnis. Der Richterhof verurteilte
Kotsch zu einem Monat Gefängnis.

— Zum berühmten Erpressungsprozeß.
Gegen unsere noch immer unbegreifliche Weise in Haft be-
findlichen Dresdener Parteigenossen Eichhorn und Findeisen,
sowie gegen Genossen Grabauer ist nunmehr das Vorunter-
suchungsverfahren beendet worden. Wir hoffen, daß es
den Verurteilten unbeschadet gelingen wird, die beiden
Verhafteten endlich aus der Haft zu befreien.

Aus Stadt und Land.

Dant, 29. Juni. Beim Mähen des Grasens an der
Waldung des Ems-Zabelnals in der Nähe des Schul-
hofes Gefäßhofes wurde gestern ein junger Mann von
epileptischen Krämpfen befallen. Er fiel dabei in den
Kanal und ertrank oder wurde vom Schlege getroffen.
Nebst wurde er wenigstens aus dem Kanal gezogen und
nach seiner Wohnung geschafft.

Dant, 29. Juni. Am nächsten Sonntag, den 1. Juli,
findet in der „Kirche“ hier eine Versammlung der Inter-
essierten zur Gründung einer Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit
statt. Von der Beteiligung der Einwohner von
hier und Umgegend hängt es ab, ob die an sich sehr nützlich
Einrichtung bald zu Stande kommt. Der Anstoß zu
einer solchen Versicherung, die ganz gewiß für keine Leute
etwas ist, gehen bekanntlich die schlimmen Er-
fahrungsreichen Personen der Umgegend bei
einer Versammlung ihrer Art gegeben. Da nun die meisten vor-
genannten Versicherer ihr Hab und Gut vollständig zu
verloren haben, so ist es nicht ganz leicht,
die geplanten Versicherungen notwendigen Teil-
nehmer sehr bald zusammen zu bekommen. Die Verein-
igung hat daher auch beschlossen, Bestimmungen zu treffen,
welche es den bereits Versicherungen ermöglich, dieser neuen
Versicherung beitreten zu können, ohne daß der mit einer
anderen Versicherungs-Gesellschaft abgeschlossene Vertrag
verletzt werden kann.

Dant, 29. Juni. Wie aus dem Inzeratentheil er-
sichtlich, findet am nächsten Dienstag, in der „Kirche“ eine
öffentliche Volksversammlung statt, in welcher der Streit
der Glasarbeiter in Oldenburg Gegenstand der Verhand-
lungen sein wird. Angehört des Erntes dieses Jahr-
kampfes, über den unsere Leser ja vollständig unterrichtet
sind, dürfte zu erwarten sein, daß die Versammlung auf
besuch wird. Weiter aber möchten wir bei dieser Gelegen-
heit an die Solidarität und Diszipliniertheit der Arbeiter
von hier und Umgegend appellieren zur Unterstützung der
Kühnheiten. Die Zahl der Familien, die durch die Star-
köpfigkeit und Unvorsichtigkeit der Hüttenverwaltung in Mit-
leidenschaft gezogen worden sind, ist eine große, wie aus
dem heutigen Bericht unter Oldenburg zu ersehen ist, und
ihnen unsere Unterstützung dringend „not“. Es ist gewiß
eine gerechte Sache, um-welche die Glasarbeiter kämpfen,
Noth und Entbehrungen auf sich genommen haben und
daher unsere heilige Pflicht, sie auf's kräftigste zu unter-
stützen, denn der Kampf wird auch ein sehr harter werden
und wird unser höchster Wunsch, den Ausschlag bald
beendigt zu sehen, an dem Eigeninn und der rückichtslosen
Energie des Leiters der Oldenburger „Schlichter“-
Kommission. Dieser Appell eines Preisgebers des Kapitals wird,
soweit wir ihn kennen gelernt haben, sich eher in Wild-
haken lassen, als daß er nachsichtig, ohne dazu durch die
Nothwendigkeit und die Starckheit der Arbeiter ge-
zwungen zu werden. Spannen wir also unsere ganze Kraft
an, diese Starckheit durch pelamäre Unterstützung zu
härten und so den Sieg zu garantieren. Der Sieg wird
garantirt, wenn wir die Bundesgenossen, auf welche Herr
Schulze am meisten sich stützen zu können glaubt, die Noth
und den Hunger, fern zu halten im Stande sind. Schließen
wir uns also den Kollegen der streikenden Glasarbeiter
solidarisch an und geben wir, was wir geben können. Wir
schnell gibt, gibt doppelt. Geld für die Ausschreitungen
werden von der Redaktion dieses Blattes, sowie von den
Vertrauensleuten der Gewerkschaften entgegenzunehmen.
Sammelstellen sind bei dem Vorhause der Rathskammer,
H. B. Zimmerstraße, Neue Wilhelmshavenstraße 21,
zu haben und wird um deren flehentliche Abholung gebeten.

Wilhelmshaven, 28. Juni. Auf der Kaiserlichen
West ist eine anerkanntertheilte Einrichtung getroffen
worden, nämlich die Verabreichung medicinischer Ader.
Die Einrichtung soll aus vollständig und beste ausge-
stattet sein, so daß sie ihrem Zweck entspricht. Ohne
Zweifel wird dadurch die Betriebs-Krankstoffe der Kaiser-
West großen Theil haben, da bislang Kranke Mitglieder
die solcher Ader bedurften, nach Helianthalen schicken
mußte. Bezüglich des Preisens überhaupt meinen wir,
wäre es an der Zeit, die ungenügenden Warmwasser-
bäder-Einrichtungen zu ersetzen und zeitgemäß umgestaltet
würden, so daß die Arbeiter in der kalten Jahreszeit
vollkommen abhelfen können.

Wilhelmshaven, 28. Juni. Am Dienstag wurde
vor der Kammer des Landgerichts in Aurich gegen
den Führer des englischen Hochalters „Long Crow“ John
Solgat aus Hull, der am 13. d. M. von dem Panzer-
schiff „Drummer“ nach hier eingetroffen wurde, weil er
sich „angezoogen“ innerhalb der Dreifemiliegrenze beim Fischen
lassen wurde, verhandelt. Dem Einwand des Angeklagten,
daß er geglaubt habe, die drei Seemeilen seien vom Fest-
lande bezw. von der Hochwassergrenze ab zu rechnen, er-
kennt das Gericht nicht an, verurtheilt denselben vielmehr
zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monat unter Anrechnung

der Untersuchungsfrist. Gleichzeitig wird auf Einzie-
der Fische und Fanggeräte erkannt.

Wilhelmshaven, 29. Juni. Ein Einbruchdiebstahl
wurde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in der
Bismarckstraße verübt, wobei es auf die Kassen der dortigen
Apothek abgehoben war. Dem Thäter, der bereits ent-
deckt und dingfest gemacht sein soll, ist nicht viel Geld in
die Hände gefallen, da zufällig die betreffenden Kassen am
Abend vorher geleert worden waren.

Wilhelmshaven, 29. Juni. Wie das Gericht geht,
hat gestern früh um 4 Uhr hinter Kommissionsgarten
ein Pistolenduell zwischen zwei Marineoffizieren stattgefunden,
das glücklicherweise einen unblutigen Ausgang genommen
haben soll, da keiner den anderen getroffen habe. Der
solten keine Kugeln in die Luftspur gelenkt worden
sein? Das wäre von den Sekundanten recht vernünftig
gesehen.

Oldenburg, 28. Juni. Vier Glasmacher und einige
Lehrlinge bildeten gestern Morgen das Arbeitspersonal der
Glaschütte, obgleich sich Herr Schulze am Dienstag Abend
noch zu zwei seit Jahrzehnten ansässigen Familien bemühte,
auf die er wohl besonders vertraut haben mag, und sie
zum Weiterarbeiten aufzuforbere. Von den vier Glasmachern
ist nun gestern noch einer erkrankt, während ein anderer,
durch väterliche Gewalt zur Arbeit gezwungen, heute auch
nicht mehr arbeiten dürfte. Die noch rauhenden Schlot-
werden demnach der Gesellschaft wohl ansässige Dividenden
einbringen! — Nachstehend theilen wir den Lesern die An-
zahl der sich im Ausland beschäftigten Arbeiter mit: 128
verheiratete Glasmacher und Pfleger mit 328 Kindern
unter 14 Jahren und 16 über 14 Jahren; 117 ledig
unter 14 Jahren, von denen 21 ihre Eltern, resp. Vater oder
Mutter, (28 Prozent) bei sich haben und daher auch selbst-
ständige Familien bilden; außerdem kommen in acht Tagen
noch ca. 15 zu den Familien gehörige, von der Hütte ge-
hörigste alte Arbeiter hinzu. Von den angeführten
Arbeitern sind gegenwärtig 28 krank, die, ob verheiratet
oder nicht, Schulte alle in's Krankenhaus zu expediren
versucht! Es handelt sich also um eine große Anzahl
Menschen und ist schnelle Hilfe von allen Seiten dringend
geboten. — Gleichzeitig machen wir hiermit noch auf die
am Sonnabend Abend in Oerferten stattfindende Volks-
versammlung aufmerksam. (Siehe Inzerat.)

Oldenburg, 28. Juni. Die neueste Nummer des
oldenburgischen Volksblattes enthält: Bekanntmachung des
Staatsministeriums vom 26. Mai 1894, betreffend die
Ausführung des internationalen Vertrages zur Unterdrückung
des Branntweinhandels unter den Norddeutschen auf hoher
See. — Gesetz für das Herzogthum Oldenburg vom 14.
Juni 1894, betreffend die Anträge der Hinterbliebenen von
Volkskutschern auf das Diensteinkommen. — Gesetz für
das Herzogthum Oldenburg vom 14. Juni 1894, betreffend
Änderungen des Gesetzes vom 18. Januar 1876, betreffend
die Schulspflichtigkeit taubstummer Kinder. — Verordnung
vom 14. Juni 1894, betreffend das Inkrafttreten des Ge-
setzes, betreffend Änderungen des Gesetzes vom 18. Januar
1876, betreffend die Schulspflichtigkeit taubstummer Kinder.
Oldenburg, 28. Juni. Bei den hiesigen Tabak-
fabrikantern und Tabakhändlern fand in der letzten Zeit
Einkaufungen angestellt worden, über den Consum von Tabak,
ohne Zweifel um Material für eine neue Tabaksteuer zu
erhalten.

Oldenburg, 28. Juni. Wiederum ein netter
Gottesknecht entlarvt! Und zwar ein solcher, der
sich dem Pastor Müller aus Goldenstedt ziemlich ebenbürtig
von Seite stellen kann, obgleich, oder vielmehr als, weil
er den besonderen Ruf eines frommen Seelenergers genos.
Es ist dies der Pastor Dr. Bartisch, welcher hier seine
„Thätigkeit“ entfaltet und der kürzlich um seine Entlassung
„nachsuchte“, die ihm selbstredend auch gewährt wurde.
Bereits vor einigen Jahren lief ein Bericht umher, wo-
nach er es mit dem Verbot der „freien Liebe“ nicht so
genau genommen haben sollte, wie es Amt und Würde
erheischen, aber es war eben nur ein Gerücht! Und böse
Jungen verbreiteten jetzt wieder dasselbe Lyema, als man
seinen Ausscheiden aus dem Amte vernahm und besonders,
als es vor einigen Tagen hies, Bartisch sei unter Unter-
lassung seiner Familie verschwunden. Nun erheint hinter
den „Oldenb. Anzeiger“ gegen den Gottesmann ein
Stechbrief des Staatsanwalts wegen Unbekanntmachung,
Unterdrückung und Betrug. Die Betrügereien sollen ziem-
lich bedeutend sein. Der Sünder ist natürlich bereits über
alle Berge! So haben der verführerische Mamon und die
fleischlichen Gelüste denn wieder einmal gekostet über den
schwachen aber frommen Mann Gottes, der da lehrte:
„Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes usw.“

Oldenburg, 28. Juni. Wie wir erfahren, soll es
gelungen sein, die Thäter zu verhaften, welche dem Sol-
daten vom Oldenburger Dragoner-Regiment in der Nacht
vom 10. zum 11. Juni auf der Rosenstraße so schwere
Verletzungen beigebracht haben.

Vermischtes.

— An der West in Hongkong sind am letzten
Sonabend 35 Personen gestorben und am Sonntag 13.
— In den Kohlengruben von Hing-Knochow bei
Shanghai wurde kürzlich ein alter Schacht wieder eröffnet.
Man fand in demselben 170 Leichen, welche vor vierundzwanzig
Jahren in Folge schlagender Wetter umgekommen waren.
Die Erinnerung an dieses Unglück ist noch nicht erloschen
und die Archive enthalten davon vollständige Berichte.
Die Leichen waren wohl erhalten und es war keine Mühe
erregt. Sie lagen aus, als ob der Tod erst
gestern eingetreten wäre. Als man sie aber beerdigen
wollte, blieb nur ein Staubhaufen übrig. Die chinesischen
Arbeiter flohen erschreckt davon und nichts konnte sie be-
wegen, die Arbeit in dem Schacht aufzunehmen.

Durch Sturm und Wetter.

Roman von G. Reuter.

Nachdruck verboten.

76. Fortsetzung.

„Verräther!“ wiederholte der Sprecher von vorn noch einmal, indem er dicht vor Leo hintret. „Wagst Du es, diese Worte auch mir ins Gesicht zu sagen?“ Für einen Moment zwar war Leo überrast und bestürzt gewesen, weil er auf eine derartige Ueberrumpelung nicht gefaßt war und weil er wirklich vergessen hatte, in welcher Umgebung er sich befand. Aber seine Fassungslustigkeit ging rasch vorüber und sein Zorn wurde gereizt durch die herausfordernde Art, in welcher man ihm entgegentrat.

„Gewiß!“ rief er, sich fähig in die Brust werfend, aus. „Ich bin niemals Einer der Eurigen gewesen und niemals würde ich mich dazu verstanden haben, mit Euch gemeinschaftliche Sache zu machen. Ich verabichene und hasse Euer Treiben aus dem tiefsten Grunde meiner Seele!“

„Und diesen Nichtswürdigen haben wir mit Gefahr unseres Lebens befreit!“ rief aber der Rühmlichen mit einer stolzen Geste gegen Leo. „Aber jener junge Mann, welcher unverkennbar den Aemern gegenüber die Rolle eines Führers spielte, machte ihn ein abwehrendes Zeichen und stürzte seinen Spiegelhelm einige Worte zu, woraufhin sie insgesammt, ohne ein weiteres Wort an Leo gerichtet zu haben, das Zimmer verließen.“

„D mein Gott, Leo, was hast Du gethan!“ tief Lydia verweisslungsroll aus, als sich die Thür hinter ihnen geschlossen hatte. „Sie werden Dich tödten, denn Du bist in ihrer Gewalt und niemals werden sie einen Menschen, der sich im Besitze werthvoller Geheimnisse befindet und den sie für einen Verräther halten müssen, lebend aus ihrer Mitte entlassen lassen!“

„Sie werden es nicht wagen,“ erwiderte Leo gefaßt. „Ich habe sie nicht getödtet denn niemals habe ich mich für einen ihrer Bundesgenossen ausgegeben und ich bin es wahrlich nicht gewesen, der sich in ihre Geheimnisse eingedrängt hat. Und wenn sie mich dennoch unter keiner anderen Bedingung freilassen wollten — gut, so würde ich ihnen versprechen, diesen Schlupfwinkel hier nicht zu verrathen. In das doch überdies der einzige Verrath, den sie von mir zu fürchten hätten!“

Er sprach so ruhig, das ihm wohl anzumerken war,

wie wenig er an das Vorhandensein einer wirklichen Gefahr für sein Leben glaubte. Aber Lydia schüttelte dazu in trüber Hoffnungslosigkeit den Kopf und sagte: „Sie werden nicht an Deine Versprechungen glauben, von denen sie annehmen müssen, daß die Todesangst sie Dir ausgepreßt habe. O, glaube mir, ich kenne sie besser als Du, und ich weiß, wie erbarmungslos sie sind, wenn es sich um eine Gefahr für ihre Sache handelt. Es ist keine Hoffnung auf Rettung für Dich vorhanden, keine — keine!“ „Run, wohlhan,“ rief Leo mit finstrem Entschlusse, „besser, ich falle von den Händen dieser feigen Weichselmörder, als daß ich mich herbelliehe, ein Leben der Schande und der Gewissensqual zu führen!“

„Und Du denkst dabei — gar nicht an mich? Es hat keinen Einfluß auf Dich, daß diese Menschen auch mich als Deine Bundesgenossin — in ihren Augen Deine Mitschuldige — opfern werden? Wohlhan! Handle nach Deinen Ehrbegriffen! Ich stehe nicht zum ersten Male einer Lebensgefahr gegenüber und ich werde zu wissen!“

In verweirter Rathlosigkeit sah sich Leo nach einer Möglichkeit um, zu entfliehen. Aber das kleine Gemach, in welchem sie sich befanden, und das durch eine quadernde Petroleumlampe sehr dürrig erhellt war, hatte kein Fenster und keinen anderen Ausgang als die Thür zu jenem Nebenzimmer, in welchem sich die große Ueberzahl der Feinde befand. Auch nach einem Gegenstand, welchen er etwa als eine Waffe hätte benutzen können, um in dem ungleichen Kampfe sein Leben wenigstens so theuer als möglich zu verkaufen, suchte er vergebens, und ein gelber Zorn gegen die Grausamkeit des Schicksals, welches ihn unauhörlich mit neuen Gefahren und Peinigungen verfolgte, begann sich seiner zu bemächtigen.

Da stand Lydia plötzlich auf, trat dicht vor ihn hin und sagte, ihm fest ins Antlitz schauend: „Einen Weg nur giebt es meiner Ueberzeugung nach, uns zu retten, und ich frage Dich, ob Du bereit sein wirst, meinen Handlungen zustimmen, auch wenn Dir dieselben unbegreiflich erscheinen und für den Ansehensbild Deinen Wünschen nicht entsprechen sollten? Rücksichtsloses und unbedingtes Vertrauen ist es, das ich von Dir fordere! Bist Du bereit, mir dasselbe zu gewähren?“

Sein Blick ruhte in — ihrigen. Er lauderte noch — eine Stimme in seinem Herzen wollte ihn warnen,

das inhaltschwere Versprechen, das sie von ihm forderte, zu lassen, aber vor dem magischen Bann, den diese wunderbaren Augen auch jetzt wieder auf ihn ausübten, wußte er nicht, was er vor dem Ausdruck der Todesangst, den er in ihren Jagen zu lesen glaubte, schwand seine Widerstandskraft dahin.

„Wohlhan, Lydia,“ sagte er langsam und mit ernster Betonung. „Ich lege mein Leben und meine Ehre in Deine Hand. Du magst den Preis für die Rettung Deines Lebens damit bezahlen. Du kennst meine Bestimmungen und meine Ueberzeugungen, und ich werde mich all Deinem Beginnen zu fügen wissen, weil ich hoffe, Du werdest dasselbe darnach einrichten wissen.“

„Und Du giebst mir Dein Wort darauf, daß Du weder durch einen Ausruf, noch durch eine Miene oder eine Bewegung Deine Ueberrastung und Deinen Willen verrathen wirst, falls diese Empfindung — in Dir wachgerufen werden sollten?“

„Ich gebe es Dir — aber wäre es nicht besser, wenn Du mir vorher sagtest —?“

„Nein! Nein! Nichts mehr davon!“ fiel sie ihm hastig in die Rede. „Wie ich meine Gefinnungsgenossen kenne, weiß ich, daß wir keine Minute mehr zu verlieren haben! Vertraue auf mich und sei gewiß, daß ich Alles zu unserem Besten durchzuführen werde!“ (Fortsetzung folgt.)

Die Kommiss für Arbeiter-Statistik

erhebungs in ihrer dritten ... betten und letzten Gegenstand ihrer Tages- ... Die Kommiss für Arbeiter-Statistik in den ... Juni 1894 hatte die Kommiss ihre Augenmerk auf dieses ... welche gerichtet; da bei der Aufstellung der Fragebogen eine ... wurde nicht erstellt wurde, konnte der Fortschritt der ... erst im Januar 1893 festgestellt werden. Die Befragung der ... wurde nach einer auf Grund des Katalogs der Berufsgenossenschaft angefertigten Liste vorgenommen. Es war beabsichtigt, 10 Pro. der Betriebe zu ... fragen und wurden demzufolge 1454 Fragebogen an Windmühlen, 2006 an Wassermühlen und 250 an Dampfmaschinen ausgegeben. Da stellte sich heraus, daß viele von den Windmühlen keine Beschäftigten mehr beschäftigten und konnten aus diesem Grunde die Befragten zur Bearbeitung herangezogen werden. Auch von den Antworten der Wassermühlen mußten 456 ausgeschlossen werden, weil aus den die Voraussetzungen nicht mehr zuträfen. Statt nun die Verhältnisse von 10 Pro. sämmtlicher Mühlen in dem statistischen Werk zur Darstellung zu bringen, konnten aus dem erwähnten und anderen Gründen nur von 6,96 Pro. der Windmühlen, 8,25 Pro. der

Zu vermieten
 am 1. August zwei dreiräumige Ober-
 wohnungen mit Zubehör.
H. Hofke,
 Neue Wilhelmshavenerstr. 56.

Zu vermieten
 zum 1. August oder später in mein
 neuerbauten Hause Eck der Müller- und
 Ulmenstraße, schöne abgetheilte fünf-
 zimmerige **Etagenwohnungen** mit Wasserleitung
 und Zubehör. **S. Strick**

Ant. Logis Grenzstr. B.

Zu vermieten
 am 1. August eine dreiräum. Unterwohnung
 für 160 Mk. F. Bartels, Grenzstr. 57.

Eine kleine Wohnung
 vom Monat 10 Mk., ist auf den 1. Juli
 oder 1. August zu vermieten.
Carl Lübbers, Bant,
 Ecke der Wilhelmsh. u. Grenzstr.

Zu vermieten
 zum 1. August eine große Stube.
Siems, Neue Wilhelmshavenerstr. 55.

Bekanntmachung
 Meine Geschäftsräume
 werden pünktlich
9 Uhr Abends
 geschlossen.
Waarenhaus
B. H. Bührman.

Ein junger großer
Leinwand- oder Hof- und
 billig zu verkaufen. Näheres in der
 Edition d. Bl. zu erfragen.
Habe schöne Erkel
 verkaufen.
Banter Mühle.

Margarine
 — Marke Krone —
 1 Pfund 50 Pfg.
S. Jürgens,
 Heppens
 Zur Anfertigung von
Herren-Garderobe
 gutfigende und dauerhafteste Arbeit
 exeent. in der Wohnst. des Auftrag-
 g. (pro Tag Mt. 1,50) empfiehlt sich
H. Kleihaer,
 Gölterstraße 17, Gang Ulmenstr.

Restauration „Zur Einigkeit“.
 Halte einem geehrten Publikum, sowie meinen verehrten Freunden und
 Gönnern meine auf das bequemste eingerichteten
Lokalitäten für Clubs u. Vereine etc.
 sowie zwei gedeckte **Segelbahnen,**
 welche noch an zwei Abenden in der Woche frei sind, bestens empfohlen. Für
 aufmerksame Bedienung sowie für Stallung und Ausspann ist bestens gesorgt.
F. Th. Siems,
 55 Neue Wilhelmshavenerstraße 55.

Damen-Blousen
 werden zu heruntergesetzten Preisen
 ausverkauft.
Anton Brust, Bant.

Zur Beachtung!
 Siehe
 jeden Dienstag u. Sonnabend
 auf dem Markte in Elsf.,
 mit
Badwaaren;
 desgleichen auf dem
Wochenmarkte zu Bant
 am Mittwoch u. Sonnabend.

Wache die Mitglieder des Banter
Consum-Vereins darauf aufmerksam,
 daß ich Consumvereins Marken in Zahlung
 nehme.
 Hochachtungsvoll
H. Oldenburg,
 Bäckermeister.

Mein reichhaltiges Lager in
Kohlen, Holz,
Torf und Briquets
 halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Fr. Janssen,
 Kopperhörn.

Ich empfehle mein Lager in
Arbeitergarderobe
 Hemden, Blousen, Joppen, Hosen
 zu niedrigen Preisen. Auswahl groß.
Anton Brust, Bant.

Zu vermieten
 zum 1. August in meinem neuerbauten
 Hause in der Neuen Wilhelmshavenerstraße
3 Etagenwohnungen. Auf Wunsch
 kann zum Frühjahr Gartenland beigegeben
 werden.
S. Lönjes,
 Neue Wilhelmshavenerstr. 21.

Verlobungsringe
 halte in allen Größen und ver-
 schiedenen Stärken halt vortrefflich.
Extra-Anfertigung nach be-
 sonderen Angaben auf Wunsch sofort.
J. Büttner,
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
 Roonstraße 96 und Marktstraße 26.
 Für altes Gold und Silber werden
 höchste Preise gezahlt.

Waarenhaus
B. H. Bührman.
 Große Auswahl eleganter
Herren-Anzüge
 feinste Cheviot- und Wolston-
 Qualitäten, neueste Façons,
 zu sehr niedrigen Preisen.
Solide haltbare
Wuchskin-Anzüge
 von 10 Mk. an
 bei bekannt tabellosem Sitz.

Neue Vollhöringe
 3 Stück 25 Pf.
 2 Stück, Marktstraße 28.

Ich führe einen ausgezeichneten
blauen und melirten
Hemdenflanell
 anerkannt beste Waare.
Anton Brust, Bant.

Zu vermieten
 zum 1. August oder später ein schöner
Laden mit Wohnung, passend zu
 jedem Geschäft; ferner eine vier-
 räumige Unterwohnung, sowie mehrere drei-
 und vier-räumige Oberwohnungen.
Aug. Witt, Berl. Roonstraße.
 Näheres zu erfragen Kirchstraße 1.

Lebensversicherung
 auf Gegenseitigkeit. **705**
Sonntag den 1. Juli,
 Nachm. 2 1/2 Uhr:
Versammlung
 im Lokale des Herrn Heilemann,
 „Zur Arche“
 Tages-Ordnung:
 1. Konstituierung.
 2. Statutenberathung.
 3. Verschiedenes.
 Das Erscheinen sämtlicher Interessenten
 ist erforderlich. **Das Komitee.**

Bürgerverein Heppens
 (westlicher Theil).
Sonntag den 30. Juni
 Abends 8 1/2 Uhr
Ausserordentl. Versammlung
 bei Sackmayer.
 Tages-Ordnung:
 Statutenveränderung betreffend, sowie ver-
 schiedene andere Punkte.
Der Vorstand.
 NB. Neuaufnahmen in die Steuer-
 kasse finden statt.

Wilhelmshaven. Begräbnisskasse.
Sonntag den 1. Juli 1914
 Nachmittags von 2—5 Uhr:
Sehung der Beiträge
 in „Burg Hohenzollern“.
 Die noch vorkommenden neuen Mitglieds-
 karten müssen eingeliefert, sowie die betreffenden
 Restbeträge ausgeglichen werden. Wohnungs-
 wechsel ist anzumelden. Aufnahme neuer
 Mitglieder jederzeit.
Der Vorstand.
 Dinstag den 3. Juli, Abends:
 Vorstandssitzung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der Tischler.
Sonabend den 30. Juni d. J.
 Abends 8 Uhr
Mitglieder - Versammlung
 im Lokale des Herrn Hemmen,
 „Hof von Oldenburg“
 Tages-Ordnung:
 1. Sehung der Beiträge.
 2. Vorstandswahl.
 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Verein f. Geflügelzucht
 Verh.
 Umstände halber
 findet die
Juli-Versammlung
 am **Sonabend**
 d. 30. Juni, Abds. 8 1/2 U.
 im Schützenhause
 des Herrn Tenzhoff
 statt.
Der Vorstand.

Fast neues
Pneumatic-Rad
 billig zu verkaufen bei
Fischer, Schmidtstraße,
Lombedisch.

Unter Nr. 28
 verkaufe eine kleine 5 Pf.-Zigarette.
E. H. Brodehorn, Neuestr.

Wulf & Paucksen
 Ausstellung für 1914

Eiserne
Bettstellen
 mit Bandeisenboden 6, 8, 10, 13,50
 mit Spiralfeder-Matratze
 10,50, 13,50, 15,50, 18,00,
 22,00.

Eiserne
Kinders-Bettstellen
 Größe 60/130
 Stück 9,50, 11,50, 13,50, 16,00,
 22,00.
 Größe 70/150 Stück 11,50, 13,50,
 15,50, 18,00, 25,00.

Matratzen
 sind stets
in allen Größen
 auf Lager.

Oldenburg. Oeffentl. Volksversammlung

Sonnabend den 30. Juni, Abends 7 1/2 Uhr
im Saale der Ww. Ratjen in Eversten.

Tages-Ordnung:

1. Der Arbeiterausstand auf der Oldenburger Glashütte, dessen Ursache und wie stellt sich die Bevölkerung dazu. — 2. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Einberufer.

Große öffentliche Volks-Versammlung

Wienstag den 3. Juli 1894

Abends 8 1/2 Uhr

im Saale des Herrn Seilemann „Für Arde“ in Bant.

Tages-Ordnung:

1. Die Ursachen des Glasarbeiterstreiks in Oldenburg und dessen Bedeutung. Referent: G. Ruf aus Oldenburg. — 2. Diskussion. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Einberufer.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum von Wilhelmshaven, Heppens, Bant und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich in meinem Hause Bismarckstraße 21, gegenüber dem Haupteingang zum Park, einen

50 Pfennig-Bazar

eröffnete. Die Auswahl in Haushaltungsgegenständen, Spielwaaren, Schmuckstücken, Lederwaaren, Toiletteartikeln ist eine reiche und lade ich das verehrte Publikum zur gefälligen Anfertigung der Auswahl ein. Es war mir Gelegenheit gegeben, das Lager, welches neu ist, preiswürdig einzukaufen und sind daher die Waaren überraschend schön!

Sonntags geschlossen!

Wilhelmshaven, 29. Juni 1894. Hochachtungsvoll

C. W. Anschel.

Restaurations

hält sich während der Ausstellung zu freundlichem Besuch bereit.

„Lüchchen Haus“ Fingerring-Ausstellung

G. Frab.



Stellen Sie sofort bei der Post das billigste und interessanteste Mitglied, die „Norddeutsche Reform“, ein. Einmaliges, humorvolles, satirisches, kritisch-satirendes, illustriertes Wochenblatt. Herausgeber Arnold Schröder in Oldenburg i. Grob. Quartal eine Mark. Jede Post (oder Bandbriefträger) nimmt Bestellung an.

Rost's Restaurant Heppens.

Sonntag den 1. und Montag den 2. Juli:
Auftreten der Künstlergesellschaft

„Excelsior“

(vier Damen und drei Herren).
Anfang 6 Uhr. — Entree 50 Pf.

Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein

M. Rost.

Turner-Hosen
Turner-Gürtel



Turner-Hemden
Turner-Jacken

Alle Turner-Sachen nach Vorschrift
billigst

Wilhelmshavener Kleiderfabrik

Louis Leser

1 Bismarckstraße. Bismarckstraße 1.

Banter Konsumverein, e. t. m. b. H., Bant

Wegen Vornahme der Inventur ist die Verkaufsstelle des Vereins am Sonntag den 1. Juli und die Verkaufsstellen Neubrem und Lundeich am Montag den 2. Juli

den ganzen Tag geschlossen!

Die Verkaufsstellen bleiben aber am Sonntag Nachmittags geöffnet.

Die Marke-Abnahme

Sonntag den 1. Juli statt und zwar in Boffort Moritz von 9 1/2 Uhr im Lokale der Frau Wwe. Brumund in Bant von 2-5 Uhr Nachmittags im Saale des Herrn Lundeich von 2-5 Uhr im Saale des Herrn Sadewald werden nur Dividendenmarken vom letzten Halbjahr anerkannt.

Der Vorstand.

1 Ulmenstr. Rüstringer Hof, Ulmenstr. 1.

Sonntag den 1. Juli 1894:

Großes Familien-Fränzchen

in meinem neu, elegant eingerichteten Gesellschaftssaal.
Anfang 6 Uhr. — Abonnementpreis 1 Mark.
Es ladet ganz ergebenst ein

Th. Frier.

Für Bedienung, gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Solide Preise! D. O.

Eine hübsche Auswahl in
Herren-Schlipsen u.
Krawatten

erhält ich zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Anton Brust.

Beckers Etablissement Ostermühl
Sonntag den 1. Juli

Großer BALL

Anfang 4 Uhr. — Abonnementpreis 1 Mark.
Daran ladet ergebenst ein

Anton Beckers
Ein aut erhalten
Kartoffelwagen
zu verkaufen
Bismarckstraße 9, 1 Z.
u eine Beilage.

Ende

